

# Der lange Weg zur gewaltfreien Gesellschaft

## Frauenhaus in Karlsruhe blickt an diesem Donnerstag zurück auf die Anfänge der Institution

Von Eva Läufer-Klingler

**Karlsruhe.** Es ist die bestgehütete Adresse in Karlsruhe. Aus gutem Grund. Die Rede ist vom Frauenhaus, Fluchtpunkt von Frauen, die keinen anderen Ausweg mehr aus einer häuslichen Gewalt- und Missbrauchssituation sehen und dort Zuflucht suchen.

”

Hilfesuchende aus anderen Ländern machen mehr als die Hälfte der Frauen aus.

**Gabriele Schneider**  
Vereinsvorsitzende

Seit vierzig Jahren existiert diese Institution unter dem Dach der Frauenberatungsstelle in Karlsruhe. Sie kümmert sich um bedrohte Frauen und ihre Kinder. Am Donnerstag, 15. Juni, um 18 Uhr erinnert eine Feierstunde mit Musik, Kunst und Redebeiträgen in der Orgelfabrik in Durlach an die Anfänge des Frauenhauses. Auch der lange Weg zum Umdenken mit dem Ziel einer gewaltfreien Gesellschaft soll Thema dieses Abends sein.

Gabriele Schneider, Rechtsanwältin und Vorsitzende des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder, erzählt im Gespräch mit dieser Redaktion von den ersten bescheidenen Schritten des Frauenhauses. Die 1982 bezogene Dreizimmerwohnung stieß bald an ihre Grenzen und damit war „bewiesen“: Der Bedarf ist da. Auch im bürgerlichen Karlsruhe sind Frauen und ihre Kinder – manchmal unsichtbar und still – Opfer von häuslicher Gewalt, die oft schleichend beginnt. 1983 konnte dann jenes Haus gekauft werden, in dem heute noch Schutzsuchende Aufnahme finden. 1995 folgte die Eröffnung der Beratungsstelle



Häusliche Gewalt entsteht meist nicht von einem Tag auf den anderen. Meist geht der Gewalttat bereits psychische Gewalt voraus. Hier ein Symbolbild.  
Foto: Tanja Mori Monteiro (Archiv)

in der Schillerstraße 13, die heute in der Kriegsstraße 148 ist. Der unterstützende Verein zum Schutz misshandelter Frauen und Kinder zählt etwa 25 Mitglieder, darunter Lehrerinnen, Rechtsanwältinnen und Verwaltungsangestellte. Alle sind Frauen und alle sind aktiv. Der Förderverein sei für jene gedacht, die sich ideell oder finanziell einbringen wollen.

Vieles an der Arbeit sei über die Jahre gleich geblieben – nämlich die Notsituation von Frauen, die Gewalt da erleben, wo sie zu Hause sind, doch manches hat sich verändert. Die Gesetze schützen heute Frauen und ihr Wohnrecht besser: Wer schlägt, geht, heißt es

im Frauenhaus. Scheidung und Trennung seien keine Tabuthemen mehr. Vergewaltigung in der Ehe ist heute strafbar. Es gebe mehr Hilfsangebote. Schwieriger sei die Lage von Frauen aus anderen Kulturkreisen: Schlechte Deutschkenntnisse, wirtschaftliche Abhängigkeit vom Ehemann, Abschottung vom Alltagsleben. Der Weg ins Frauenhaus sei für diese Betroffenen ein riesiger Schritt in eine neue Welt.

„Inzwischen machen Hilfesuchende aus anderen Ländern mehr als die Hälfte der Frauen bei uns aus“, sagt Schneider. Drei Monate können Frauen im Frauenhaus bleiben, ihre Kinder versorgen und

auf die Füße kommen. Alkohol und Drogen sind tabu. Eine eigene Wohnung zu finden, sei dabei die größte Herausforderung, denn die Frauen zählen oft nicht zu den Wunschkandidaten der Vermieter. Doch die Vernetzung in Karlsruhe, sagt Schneider, funktioniere mit Stadtverwaltung und Ämtern hervorragend, was am Donnerstagabend ebenfalls gewürdigt werden soll.

### Anmeldung

Alte Orgelfabrik, Amtshausstraße 17-19 unter Tel. (07 21) 84 90 47. Nähere allgemeine Informationen unter [frauenberatungsstelle-karlsruhe.de](http://frauenberatungsstelle-karlsruhe.de).